

Kunst erinnert an Grauenhaftes

Objekt „Graue Busse“ von Horst Hoheisel und Andreas Knitz wird aufgestellt

An die Opfer der Euthanasie-Verbrechen durch Nationalsozialisten will der Landeswohlfahrtsverband Hessen ab heute mit einer Kunstaktion erinnern: Ab 14 Uhr wird das Kunstwerk „Graue Busse“ am Rande des Kasseler Friedrichsplatzes vom Kran herabgelassen.

Die Arbeit des Kasseler documenta-Künstlers Horst Hoheisel und des Architekten Andreas Knitz besteht aus zwei monumentalen Betonteilen. Mit grauer Tarnfarbe gestrichene Busse brachten psychisch kranke oder geistig behinderte Kinder und Erwachsene zwischen 1940 und 1945 zu sechs verschiedenen Tötungsanstalten in Deutschland, in denen sie durch Gas, Medikamente oder Hunger starben.

Der LWV Hessen hat bei seiner Gründung 1953 die Trägerschaft für die ehemalige Landesheilanstalt Hadamar übernommen, in der sich eine der sechs Tötungsanstalten befand. Dort wurden 15 000 Menschen ermordet.

Der in Kassel gezeigte graue Bus ist 8,70 Meter lang und wiegt 72,2 Tonnen. Er wird bis



Kommt auf den Friedrichsplatz: Das Kunstwerk „Graue Busse“ von Horst Hoheisel und Andreas Knitz. Hier eine Abbildung aus München.

Foto: nh

Juni 2014 am Friedrichsplatz, Ecke Schöne Aussicht zu sehen sein. Die Stadt Kassel, die Sparkassenkulturstiftung und der Förderverein der Gedenkstätte Hadamar unterstützen das Projekt.

Horst Hoheisel ist zusammen mit dem Architekten Andreas Knitz für seine so ge-

nannten Negativ-Denkmale (oder Counter-Monuments) bekannt. Diese Erinnerungswerke an den Nationalsozialismus verstehen sich als Erinnerungszeichen im öffentlichen Raum.

Heute, ab 14 Uhr, Graue Busse, Friedrichsplatz, Ecke Schöne Aussicht.